

Krankheitskonzepte im Faschismus und Nationalsozialismus im Vergleich. Das Beispiel der Infektionskrankheiten Tuberkulose, Syphilis und Diphtherie (EC 135.21-2, Krankheitskonzepte)

Projektleitung: Dr. Alessandra Parodi

Projektlaufzeit: 2011–2014

Die Arbeit behandelte die drei Infektionskrankheiten Tuberkulose, Syphilis und Diphtherie, wie sie mit Bedeutungen und Konnotationen im faschistischen und im nationalsozialistischen Regime aufgeladen wurden, insbesondere im Zuge medizinischer und gesundheitspolitischer Debatten, die hier in größtmöglicher Breite und Tiefe eruiert wurden. Dabei wurde auch das vor-nationalsozialistische ‚Weimarer‘ Deutschland berücksichtigt, um so den komparativen und auf die Transferproblematik zielenden Ansatz in einem einheitlichen Zeitraum (von 1920-1940) verfolgen zu können. Der Untersuchung lag ein beträchtlicher Korpus von deutschen und italienischen Fachartikeln, zentralen Monographien sowie eine ganze Reihe populärwissenschaftlicher Publikationen auch im transnationalen Zusammenhang zugrunde.

Zum Ersten wurden die einschlägigen Diskurse rekonstruiert und miteinander verglichen. Zum Zweiten wurden die Beziehungen zwischen internen medizinischen Diskursen und umgebenden einflussnehmenden ideologischen und kulturellen Größen herausgearbeitet. Zum Dritten wurde das Feld des Medizinischen als Indikator genutzt, um generelle Erkenntnisse über die Relevanz jeweiliger ideologischer Schlüsselbegriffe sowie zu den problematischen politischen Relationen beider Länder zu gewinnen. In den drei Fällen der Infektionskrankheiten zeichnete sich das Bild ab, das jedes Regime von sich abgeben wollte und das, das es tatsächlich abgab. Das Bild der Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland, das aus den im Projekt ausgewerteten Quellen entsteht, zeigt eine beiderseitig notwendige Haltung der Duldung eines im Grunde unbeliebten Alliierten.